

Aktueller Stand zum Thema Konversion / Gedenkort ehemaliges Jugendkonzentrationslager und späteres Vernichtungslager Uckermark

Wir als Initiative möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Unterstützer_innen bedanken, die in den letzten Monaten durch Unterstützungsbriefe und Diskussionenbeiträge uns geholfen haben, die Konversion auf den Weg zu bringen. Die Konversion ist der erste Schritt, um den Gedenkort Uckermark zugänglich zu machen und um hier weiter an der Entstehung eines würdigen Gedenkortes zu arbeiten.

Das Gelände wird voraussichtlich noch dieses Jahr in Landeseigentum (Brandenburg) übergehen. Dieser Eigentümerwechsel war Voraussetzung für die Konversion. Die Konversion wird voraussichtlich 2011 stattfinden und muss bis 2013 abgeschlossen sein.

Die Gesellschaft für Konversion hat einen **Kostenvoranschlag** für das gesamte Areal ehemaliges Uckermark- und Siemenslager, sowie das dazwischen liegende Flurstück erstellt. Dieser beläuft sich auf etwa 1 Mio. EUR brutto, ohne Sicherung der historischen Bausubstanz.

Die Fördermittel kommen 80 % aus dem EFRE-Programm, 20% aus den Mitteln der BIMA (Bundesanstalt für Immobilien) als jetzige Eigentümerin.

Ein städtebaulicher Vertrag wird erarbeitet zwischen dem Land Brandenburg und der Stadt Fürstenberg.

Die Fragen der Konzeption und der Zukunft des Gedenkortes ehemaliges KZ Uckermark werden in verschiedenen Arbeitsgruppen und auf einem von der Initiative angeregten Runden Tisch diskutiert. Frau Ministerin Münch hatte die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten – wozu die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück gehört – darum gebeten, gemeinsam mit der Initiative ein Konzept zu erstellen. Bisher gibt es zwar unterschiedliche Konzeptentwürfe, die jedoch noch nicht gemeinsam diskutiert wurden. Der Initiative ist die Einbeziehung von Überlebenden- und Opferverbänden in diesen Prozess sehr wichtig. Sie befürwortet nach wie vor ein alternatives/offenes Gremium welches über die Zukunft des Gedenkortes Uckermark berät und in dem Entscheidungen getroffen werden. Dies wäre eine neue Arbeitsform unter demokratischer Einbeziehung aller Beteiligten (Überlebende, Opferverbände, Initiativen). Dieses Gremium soll auch nach der Fertigstellung des Konzeptes bestehen bleiben und die Entscheidungen über den Gedenkort Uckermark treffen.